

# DIE AUSWIRKUNGEN VON PSYCHISCHEN KRANKHEITEN AUF DIE ARBEITSMARKTINTEGRATION VON JUGENDLICHEN

**Dennis Tamesberger (AK OÖ)**

**Wirtschafts-, Sozial- und Gesellschaftspolitik**

[Tamesberger.d@akooe.at](mailto:Tamesberger.d@akooe.at)

KOSTTirol, 16. Mai 2019

**JKU**

JOHANNES KEPLER  
UNIVERSITÄT LINZ

**AK**

Oberösterreich

## **Ablauf**

- **Ausgangspunkt**
- **Begriffsdefinition**
- **Wie viele Jugendliche sind betroffen?**
- **Was sind Schlussfolgerungen?**

## Ablauf

- **Ausgangspunkt**
- Begriffsdefinition
- Wie viele Jugendliche sind betroffen?
- Was sind Schlussfolgerungen?

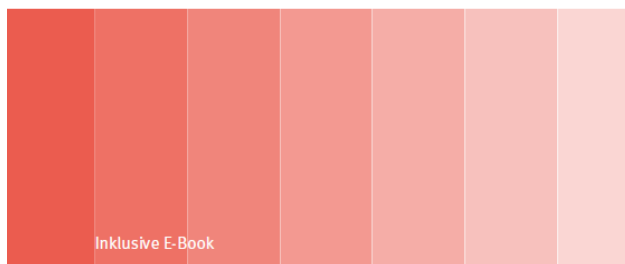
# Ausgangspunkt



## Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe „NEET“

Johann Bacher, Julius Braun, Simon Burtscher-Mathis, Cornelia Dlabaja, Thomas Lankmayer, Heinz Leitgöb, Martina Stadlmayr, Dennis Tamesberger

Studie von ISW, IBE und JKU im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz



## Arbeitsmarkt: Österreich tut zu wenig für psychisch Kranke

2. Oktober 2015, 13:07

f g+ t 185 POSTINGS

### Psychische Probleme von Arbeitnehmern, die zu verringerter Produktivität führen, kosten das österreichische BIP laut OECD 3,6 Prozent

Wien – Österreich muss mehr tun, um Menschen mit psychischen Problemen zu helfen, Arbeit zu finden, im Job zu bleiben oder in den Beruf zurückzukehren: Das erklärt der jüngste OECD-Bericht "Mental Health and Work: Austria". Psychische Probleme von Arbeitnehmern, die sich in verminderter Produktivität sowie höheren Gesundheits- und Sozialkosten niederschlagen, verringern die österreichische Wirtschaftsleistung im Jahr um etwa 3,6 Prozent.

"Psychische Erkrankungen sind in unserer Gesellschaft unheimlich weit verbreitet", sagt Christopher Prinz,

Der Standard (oben), Zeit-Online (unten)

SERIE: PSYCHISCH KRANK

**Serie Psychisch krank**

### Kaum Jobchancen für psychisch Kranke

Sich abzugrenzen ist für psychisch Kranke oft der falsche Weg, Arbeit wäre beste Therapie. Doch weil ihnen kaum jemand bei der Jobsuche hilft, finden viele keinen Beruf.

Von Stefanie Kara / 7. November 2013 / [57 Kommentare](#)

# Eckdaten zur Studie

- ➔ Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMAK)
- ➔ Untersuchung des Zusammenhanges von gesundheitlichen Beeinträchtigungen und NEET-Status
- ➔ Studienlaufzeit: April 2015 bis Jänner 2016
- ➔ Kooperation von ForscherInnen aus folgenden Institutionen:
  - Institut für Soziologie, JKU:  
Johann Bacher, Christina Koblbauer, Dennis Tamesberger
  - Institut für Volkswirtschaftslehre, JKU  
Gerald Pruckner, Thomas Schober
  - Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung:  
Thomas Lankmayer, Sandra Rigler

---

## PSYCHISCHE UND PHYSISCHE GESUNDHEITSBE- EINTRÄCHTIGUNGEN IM JUGENDALTER

im Auftrag des  BUNDESMINISTERIUM  
FÜR ARBEIT, SOZIALES  
UND KONSUMENTENSCHUTZ

---

Entwurf zur internen Verwendung am BMAK

Johann Bacher  
Christina Koblbauer  
Thomas Lankmayer  
Gerald Pruckner  
Sandra Rigler  
Thomas Schober  
Dennis Tamesberger

## Datenquellen

- **Literaturanalyse**
- **Mikrozensus-Ad-hoc-Modul „Erwerbstätigkeit von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen“**  
(Bacher/Koblbauer/Tamesberger)  
(n=3.230 Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren, 2011)
- **Administrative Daten** (Pruckner/Schober)  
(n=100.000 Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren in OÖ, 2005-2012)
- **Qualitative Interviews mit NEET-Jugendlichen** (Lankmayer/Rigler)  
(Re-Analyse aus Bacher et al., 2014; n=24 Interviews)
- **ExpertInneninterviews** (Lankmayer/Rigler)  
(n=12 ExpertInnen, 2015)

## Ablauf

- Ausgangspunkt
- **Begriffsdefinition**
- Wie viele Jugendliche sind betroffen?
- Was sind Schlussfolgerungen?

- ➔ Psychische Gesundheit wird von der WHO (2001) definiert als:  
*„a state of well-being in which the individual realizes his or her own abilities, can cope with normal stresses of life, can work productively and fruitfully, and is able to make a contribution to his or her community“*  
→ Kernelemente: das eigene Wohlbefinden und das wirksame Funktionieren auf individueller und gesellschaftlicher Ebene
- ➔ Psychisches, physisches und soziales Funktionieren hängen eng zusammen (WHO, 2004)
- ➔ Gesundheit ist ein Kontinuum und ein dynamischer Prozess
- ➔ Ob jemand als gesund oder krank gilt, wird im Rahmen des medizinischen Versorgungssystems häufig durch Klassifikationssysteme (ICD-10, DSM-V) festgelegt
  - *ICD = International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems*
  - *DSM = Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders*
- ➔ Psychische Störung / Krankheit wird häufig als negative Normabweichung verstanden (von subjektiven, statistischen, sozialen oder Funktionsnormen)



# Chronische Erkrankungen

Ich lese Ihnen nun einige mögliche dauerhafte (mindestens sechs Monate andauernde) gesundheitliche Probleme und chronische Krankheiten vor. Bitte geben Sie an, ob Sie an einer oder mehreren der folgenden Erkrankungen leiden:

*Intervieweranleitung:*

*Karte vorlegen*

*Dauerhaft sind Einschränkungen, wenn sie über mindestens sechs Monate andauern oder wahrscheinlich andauern werden. Vorübergehende Krankheiten sind nicht von Interesse.*

*Krankheiten, die episodentartig auftreten, können ebenfalls langandauernd sein (z.B. Epilepsie seit zehn Jahren).*

*Die Beantwortung ist vom Befragten selbst vorzunehmen, es soll nicht aufgrund angegebener Schmerzen oder Beschwerden eine Diagnose gestellt werden.*

*Die in Klammern angegebenen Krankheiten bitte nicht vorlesen, sie dienen zur Erklärung falls der Befragte den medizinischen Begriff nicht versteht.*

Probleme mit Armen oder Händen (einschließlich Arthritis oder Rheuma)

Probleme mit Beinen oder Füßen (einschließlich Arthritis oder Rheuma)

Probleme mit Rücken oder Nacken (einschließlich Arthritis oder Rheuma)

Hauterkrankungen, einschließlich allergischer Reaktionen und schwerer Entstellungen

Probleme mit Herz, Blutdruck oder Kreislauf

Probleme mit Brustkorb oder Atmung (einschließlich Asthma und Bronchitis)

Probleme mit Magen, Leber, Nieren oder Verdauung

Diabetes (Zuckerkrankheit)

Krebs

Epilepsie (einschließlich epileptischer Anfälle)

Schwere Kopfschmerzen, wie z.B. Migräne

Lernschwäche beim Lesen, Schreiben oder Rechnen

Chronische Angststörungen (z.B. Panikattacken)

Depression

Andere nervliche oder psychische Probleme (z.B. Schizophrenie, affektive Störungen, Magersucht, Burn out)

Andere fortschreitende Krankheiten (einschließlich Multiple Sklerose, HIV, Alzheimer-Krankheit, Parkinson-Krankheit)

Andere lang andauernde Gesundheitsprobleme (einschließlich Fettleibigkeit, Alkohol- oder Drogenabhängigkeit)

# Chronische Erkrankungen

## Psychische Erkrankungen

- Lernschwächen
- Angststörungen
- Depressionen
- andere psychische Probleme
- andere langanhaltende Gesundheitsprobleme

## Physische Erkrankungen

- Arme + Hände
- Beine + Füße
- Rücken + Nacken
- Hauterkrankungen
- Herz, Blutdruck, Kreislauf
- Brustkorb, Atmung
- Magen, Leber, Niere, Verdauung
- Diabetes
- Krebs
- Epilepsie
- Schwere Kopfschmerzen
- andere fortschreitende Krankheiten

## Ablauf

- Ausgangspunkt
- Begriffsdefinition
- **Wie viele Jugendliche sind betroffen?**
- Was sind Schlussfolgerungen?

# Häufigkeiten psychischer Erkrankungen bei 15- bis 24-Jährigen

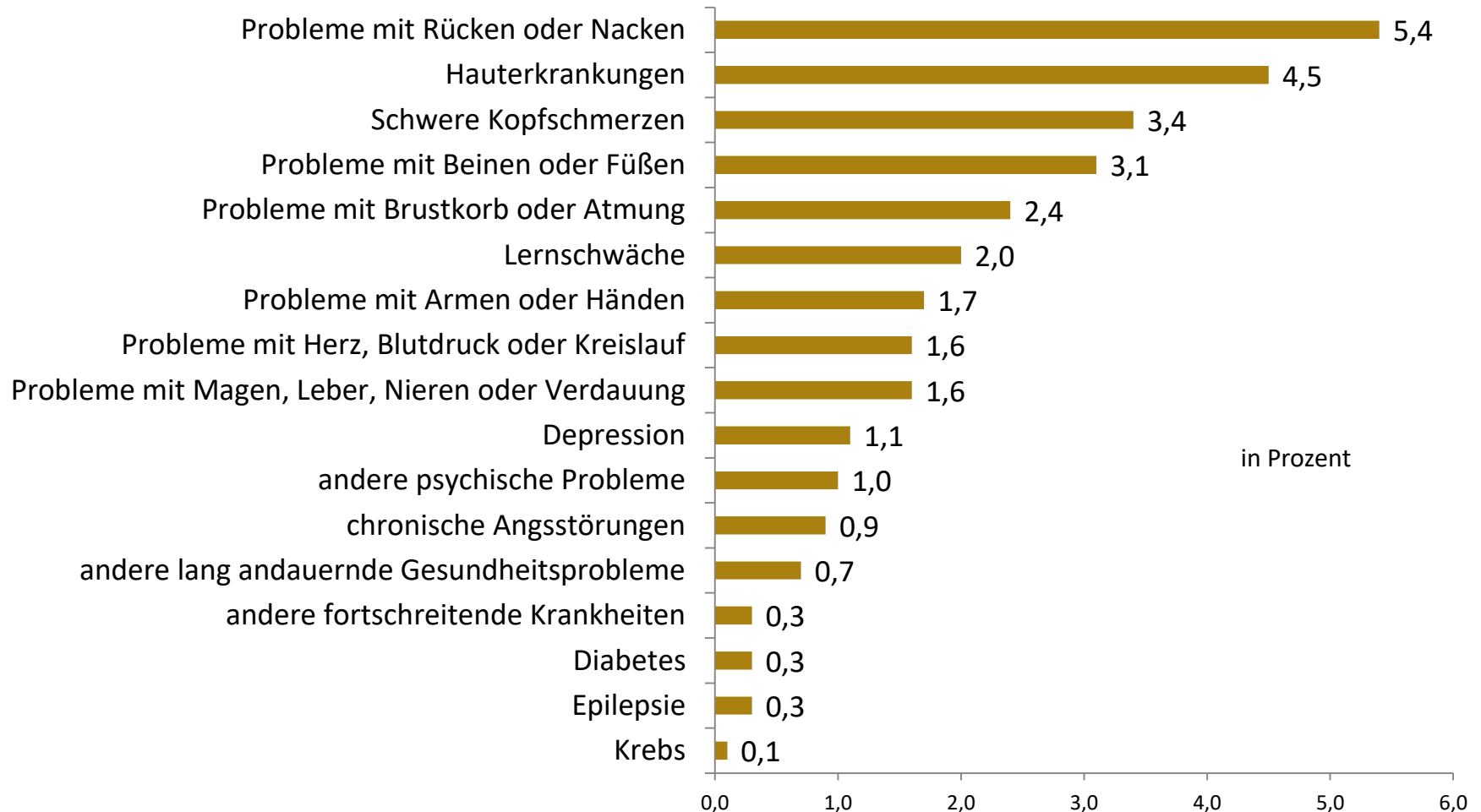
Beeinträchtigung	Anteil	Österreich <sup>a)</sup>	Tirol <sup>b)</sup>	Datenquelle
allgemeine Prävalenz (alle Schweregrade)	ca. 10-20 %	ca. 100.000-200.000	ca. 8.000-16.000	Literatur
schwere Beeinträchtigung(en)	ca. 5 %	ca. 50.000	ca. 4.000	OECD auf Basis epidemiologischer Studien
chronische Beeinträchtigung(en)	ca. 4 %	ca. 40.000	ca. 3200	Mikrozensus auf Basis von Selbstauskünften
Medikamentenkonsum	ca. 5 %	ca. 50.000	ca. 4000	administrative Daten (Inanspruchnahme von Psychopharmaka)
in ärztlicher Behandlung	ca. 1 %	ca. 10.000	ca. 800	administrative Daten (einschlägiger stationärer Aufenthalt, Facharztbesuch)

## Schätzwerte für psychische Beeinträchtigungen bei 15- bis 24-Jährigen

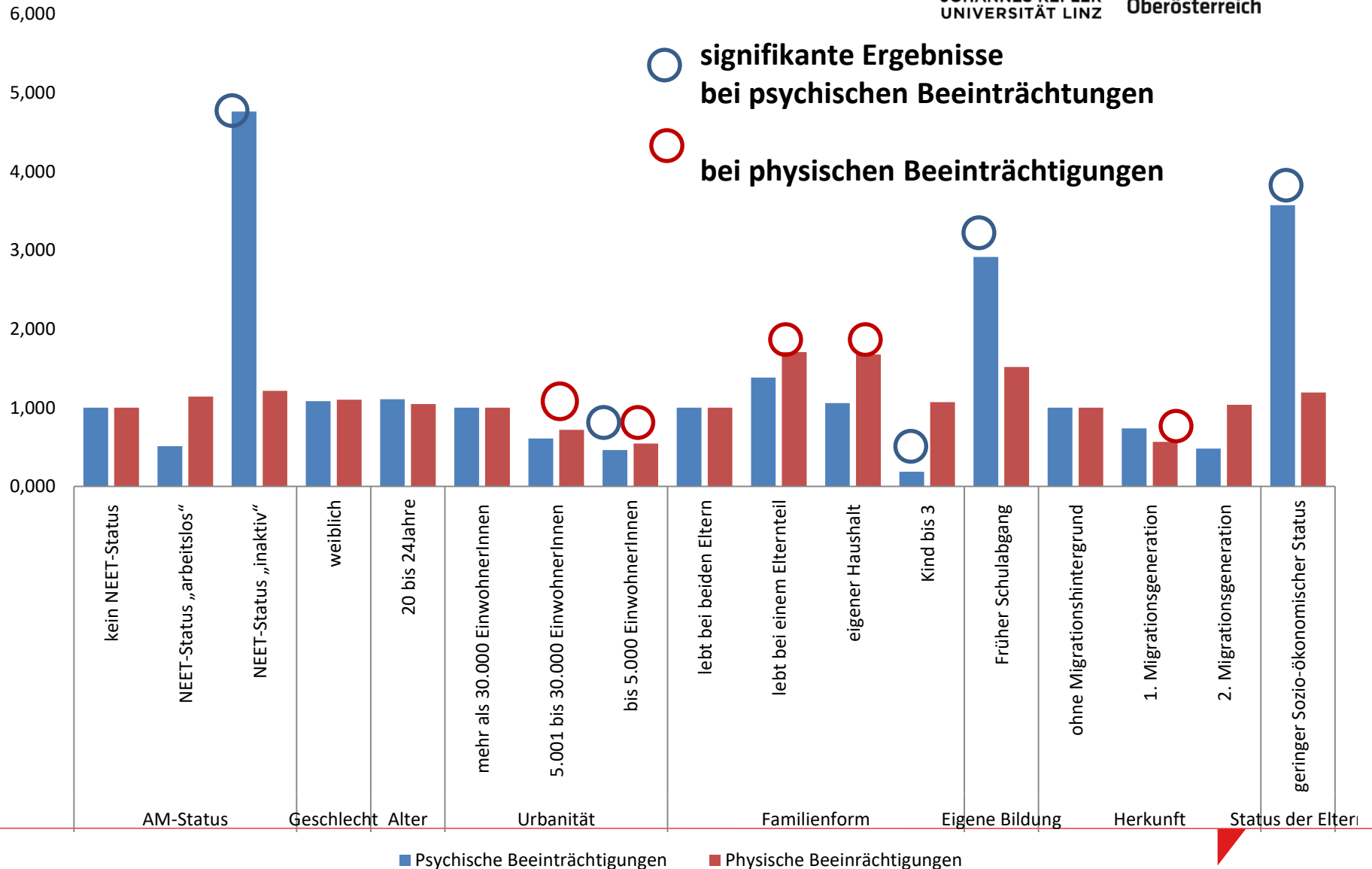
a) hochgerechnet auf die Zahl von ca. 1.000.000 Jugendlichen der Altersgruppe der 15- bis 24- Jährigen in Österreich

b) hochgerechnet auf die Zahl von ca. 80.000 Jugendlichen der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen in Tirol

# Chronische Erkrankungen



# Risiko der Beeinträchtigung

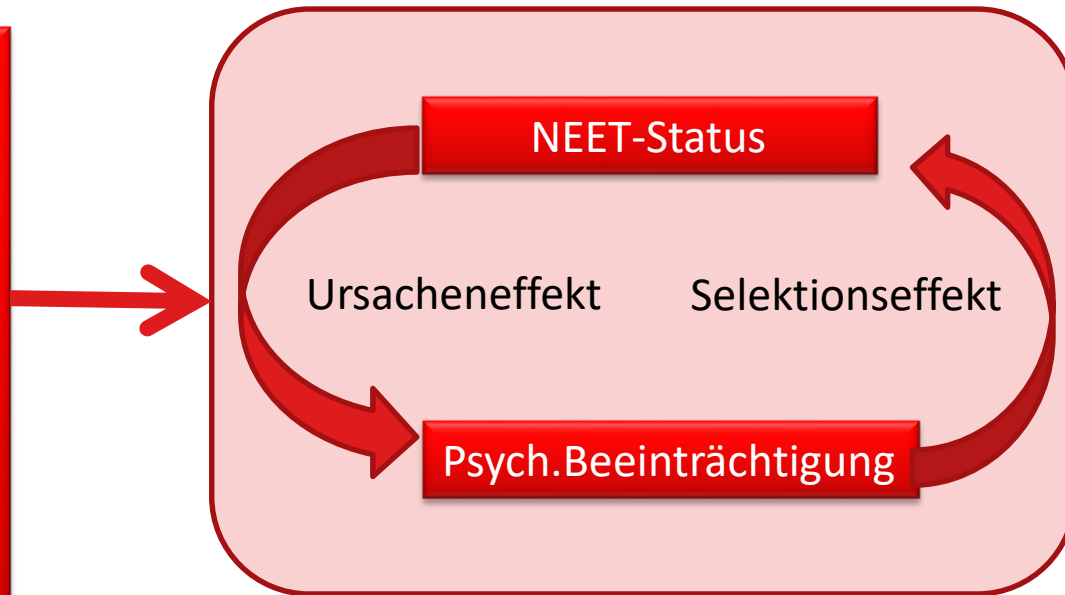


# Ursachen

Biographisch  
zurückliegende  
Ursachen

Kumulation von  
Risikofaktoren bei  
begrenzten  
Ressourcen)

- Familie
- Schule
- Freundeskreis



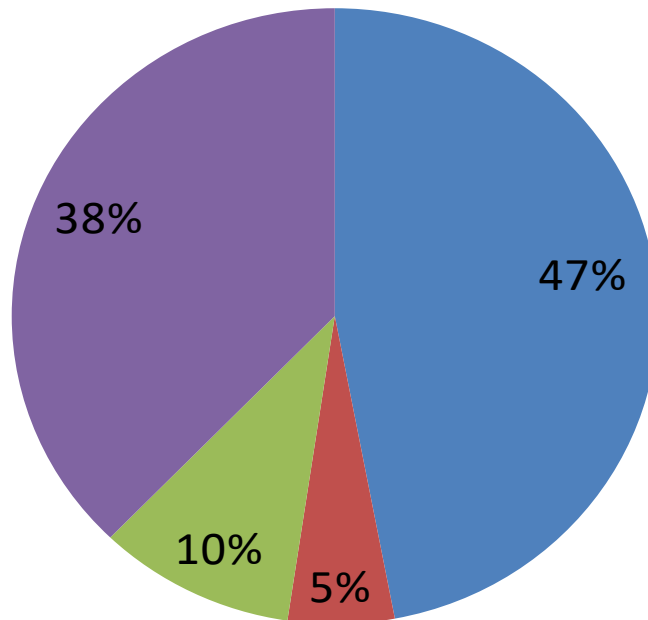
„Liegen ein NEET-Status und psychische Beeinträchtigungen vor, wird es immer schwieriger, aus dem NEET-Status zu gelangen.“

Das Fehlen eines NEET-Status, also die Integration in das Schulsystem, in den Arbeitsmarkt oder eine Trainingsmaßnahme, ist somit ein Schutzschild vor negativen Effekten psychischer Beeinträchtigungen.“



# Ausstieg aus NEET-Status

- Ausstieg
- partieller Ausstieg
- PendlerIn
- dauerhaft NEET



## (Erfolgreicher) Ausstieg

### bei jungen Frauen:

- positive Faktoren: AMS-Kurs, Arbeitssuche, in Städten wohnhaft
- erschwerende Faktoren: Kinderbetreuung, früher Schulabgang

### bei jungen Männern:

- positive Faktoren: Konjunkturlage
- erschwerende Faktoren: Krankheit/Beeinträchtigung, früher Schulabgang

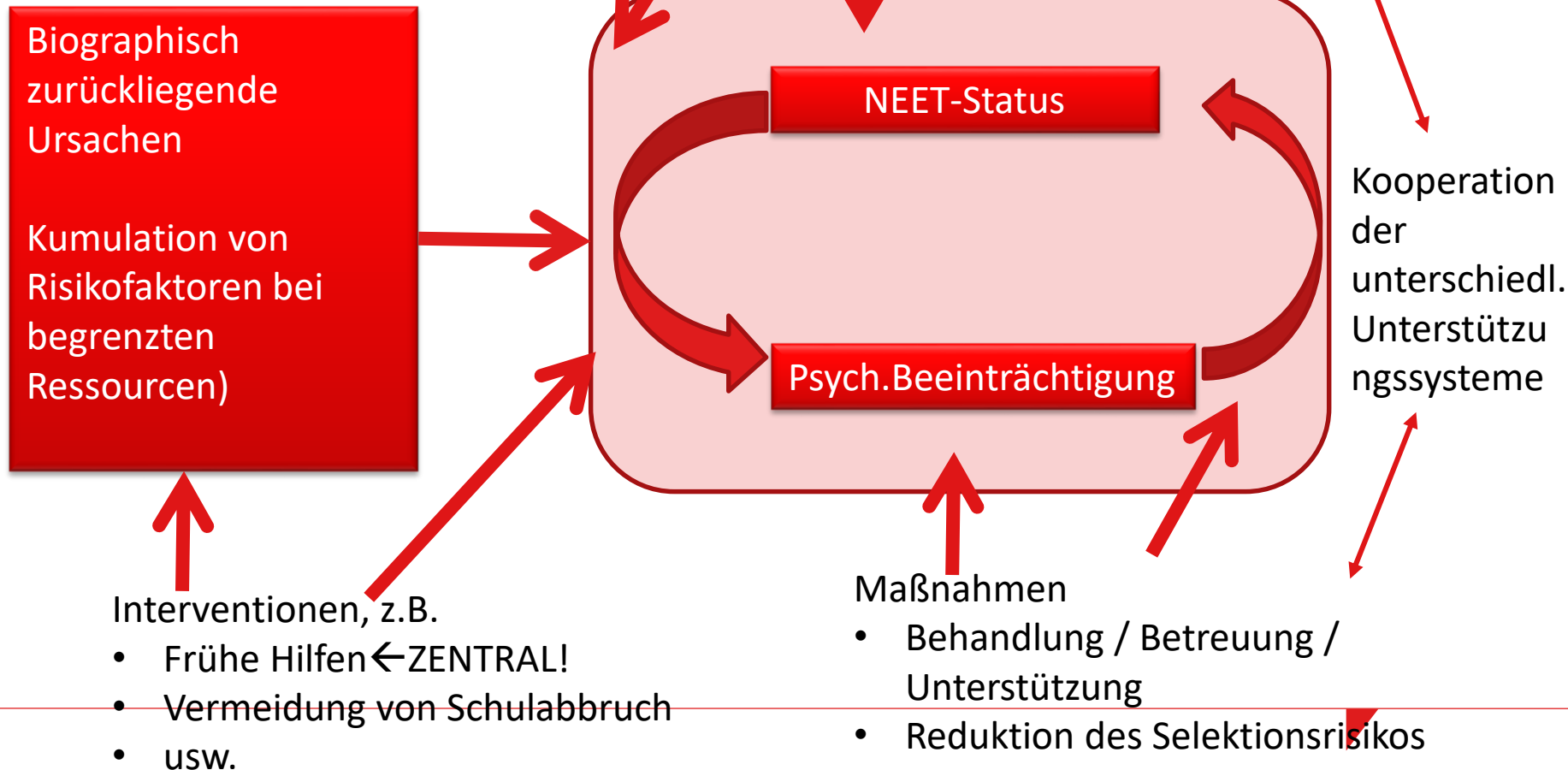
## Ablauf

- Ausgangspunkt
- Begriffsdefinition
- Wie viele Jugendliche sind betroffen?
- **Was sind Schlussfolgerungen?**

# Maßnahmen und Interventionen

## Maßnahmen

- Beschäftigung/Ausbildung/Halten im System
- Jobgarantien
- Psychosoziale Unterstützung im NEET-Status



# Überblick: Unterstützungssysteme



# Unterstützungssystem Gesundheit

- ➔ (Überregionaler) Ausbau der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- ➔ Erweiterung der Kapazitäten an kostenloser Psychotherapie
- ➔ Niederschwellige Anlaufstellen
- ➔ Angebote für Jugendliche mit Suchterkrankungen

# Psychosoziales Unterstützungssystem

- ➔ Ausbau der Wohnformen mit hoher  
Betreuungsintensität
- ➔ Angebote zur Förderung der elterlichen Beziehung
- ➔ Ganzheitliche Angebote (z.B. Miteinbeziehen von  
Familie, Schule und Beruf)
- ➔ Ausbau sozialraumorientierter Jugendarbeit
- ➔ Erweiterung der Altersgrenze im Geltungsbereich der  
Kinder- und Jugendhilfe

## **Unterstützungssystem Schule: Vermeidung von frühem Schulabbruch (Prävention)**

- ➔ Reduktion der Selektivität des Bildungssystems
- ➔ Ausbau von Ganztageschulen mit qualitativer Betreuung
- ➔ Indexbasierte Finanzierung von Schulstandorten
- ➔ Ausbau der Schulsozialarbeit

## Unterstützungssystem Übergang Schule/ Beruf

- ➔ Ausbau sozialraumorientierter Jugendarbeit
- ➔ Alternative/niederschwellige Lernformen (z.B. Produktionsschule, niedrigere Stundenanzahl für Kurse)
- ➔ AusBildung bis 18 und Ausbildungsgarantie bis 25 konsequent umsetzen - auch für AsylwerberInnen öffnen
- ➔ Mehr finanzielle Mittel für aktive Arbeitsmarktpolitik (AMS) um eine qualitative Betreuung/Beratung zu gewährleisten.
- ➔ Konjunkturbelebung (Investitionen in soziale Infrastruktur z.B. Ausbau der öffentlichen Kinderbetreuung)
- ➔ Jobgarantien



# Fazit

- ➔ Schwere und/oder chronische psychische Beeinträchtigungen bei ca. 4-5% der Jugendlichen
- ➔ Ursachen liegen biographisch weiter zurück
- ➔ Wechselseitige Beeinflussung des NEET-Status und der psychischen Beeinträchtigungen
- ➔ Maßnahmen können ansetzen bei
  - Kindern und Jugendlichen (Familien- und Sozialpolitik)
  - Psychischen Beeinträchtigungen (Gesundheitspolitik)
  - NEET-Status (Arbeitsmarktpolitik, Konjunkturpolitik)
  - Wichtig: Kooperation der Systeme und „weitgehende“ Individualisierung der Maßnahmen

## Jugendliche wünschen sich faire Chancen

*„Man braucht da halt schon ein bisschen eine Unterstützung von anderen auch, weil ganz alleine würde ich das nicht schaffen. Also ich brauche ja eigentlich nur... also jetzt unter Anführungszeichen, nur eine Lehrstelle...“*

*„...ich würde vielleicht eine Firma machen, in der man wirklich nicht nur auf die Noten schaut. Wo man auch einfach wirklich nur auf das Arbeiten schaut am Anfang und dann erst mal auf die Noten, also auf die Zeugnisse. Und das auch wirklich durchsetzen, weil es ist halt schwer mit den Noten und so eine Lehrstelle zu finden. Also es ist halt oft so, dass die Noten Schuld sind.“ (T24)*

[blog.arbeit-wirtschaft.at](http://blog.arbeit-wirtschaft.at)

Geld kann vieles kaufen.

**GUTE ARGUMENTE  
GEHÖREN ALLEN.**

 [blog.arbeit-wirtschaft.at](http://blog.arbeit-wirtschaft.at)  [twitter.com/AundW](https://twitter.com/AundW)  [facebook.com/arbeit.wirtschaft](https://facebook.com/arbeit.wirtschaft)

**Arbeit&Wirtschaft**

Herausgegeben von AK und ÖGB · [www.arbeit-wirtschaft.at](http://www.arbeit-wirtschaft.at)

# Literaturhinweise:

- Bacher, J., Koblbauer, C., Leitgöb, H., Tamesberger, D. (2017): Small differences matter: How regional distinctions in educational and labour market policy account for heterogeneity in NEET-rates. *Journal for Labour Market Research*, 51 (4).
- Bacher, J., Koblbauer C.; Lankmayer, T.; Pruckner, G.; Riegler, S.; Schober, T.; Tamesberger, D. (2016): Psychische und physische Gesundheitsbeeinträchtigungen im Jugendalter. Forschungsbericht. Linz: JKU.
- Tamesberger, D., Koblbauer, C. (2015): Wie kann die NEET-Rate bzw. die Anzahl an NEET-Jugendlichen gesenkt werden? *AMS Info* 333, 1-4. Wien, AMS.
- Tamesberger, D. (2014): Jugendarbeitslosigkeit in Europa: Eine Beschreibung des Problemausmaßes und der Folgen. *WISO* 37 (1), 139–158.
- Bacher, J., Braun, J., Burthscher-Mathis, S., Dlabaja, C., Lankmayer, T., Leitgöb, H., Stadlmayr, M., Tamesberger, D. (2014): Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe „NEET“, *BMASK* (Hg.): Sozialpolitische Studienreihe. Band 17. Wien: Verlag des ÖGB.
- Bacher, J., Tamesberger, D., Leitgöb, H., Lankmayer, T. (2013): Neet-Jugendliche: Eine neue arbeitsmarktpolitische Zielgruppe in Österreich. *WISO* 36 (4), 103-132.
- Bacher J., Tamesberger, D. (2011): Junge Menschen ohne (Berufs-)Ausbildung. Ausmaß und Problemskizze anhand unterschiedlicher Sozialindikatoren. *WISO* 34 (4), 95-109.
- Koblbauer, C.; Bacher, J.; Tamesberger, D. und Leitgöb, H. (2015): Jugendliche weder in Beschäftigung, Ausbildung noch in Training: Ein Bundesländervergleich in Österreich. Forschungsbericht. Linz: JKU.

# Kontakt

**Dennis Tamesberger**

**Kammer für Arbeiter und Angestellte  
für Oberösterreich  
Volksgartenstraße 40, 4020 Linz**

<b>TEL</b>	<b>+43 (0)50 6906-2428</b>
<b>MOBIL</b>	<b>+43 (0)664 88968308</b>
<b>FAX</b>	<b>+43 (0)50 6906-62428</b>
<b>E-MAIL</b>	<b>Tamesberger.d@akooe.at</b>
<b>WEBSITE</b>	<b>ooe.arbeiterkammer.at</b>